

# Altpreussische Zeitung

**Elbinger**

**Tageblatt.**



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Postlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

15 Pf. Nichtabnehmer und Anzubühler 20 Pf. Die Spalte ober deren Raum, reklamieren 25 Pf. pro Zeile, 1 P. 10. C. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Seitz in Elbing.

Insertions-Kontrakte an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Nr. 158.

Elbing, Freitag

9. Juli 1897.

49. Jahrg.

## Für das Zustandekommen der Vereinsgesetznovelle

Nach den Beschlüssen des Herrenhauses geht Freiherr v. Stumm und sein Anhang mit großem Eifer ins Zeug. Hr. v. Stumm ist ferner darauf, wie er im Herrenhaus offen erkennen ließ, daß es ihm gelingt, in den industriellen Bezirken durch Kundgebungen mindestens 11 Nationalliberale zu bewegen, der Abstimmung in Berlin fern zu bleiben. Alsdann wäre es möglich, daß mit 211 gegen 210 Stimmen die Abänderungsanträge angenommen würden. Er hat jetzt einige rheinisch-westfälische Großindustriellen zu Gunsten der Herrenhausbeschlüsse mobil gemacht. Etrumpfbrenn kündigt „Köfi“ und „Nordb. Allg. Ztg.“ an, daß demnächst eine Kundgebung der rheinisch-westfälischen Großindustrie zu Gunsten der Annahme der Herrenhausbeschlüsse erscheinen werde. Diese „Kundgebung“ soll offenbar auf die nationalliberalen Vertreter industrieller Bezirke im Abgeordnetenhause einwirken. Bei der zweiten Lesung ist aber gerade aus einem industriellen Bezirk der Abg. Schmieding Dortmund gegen die bezüglichen Anträge als Wortführer der nationalliberalen Partei aufgetreten. Es läßt für die Stumm'sche Beeinflussung nur die Nationalliberalen in den industriellen Kreisen der Regierungsbezirke Düsseldorf und Arnberg in Betracht, also in Vennep-Solingen die Abgg. v. Cuny, v. Eytern und Webers, in Eberfeld-Varmen v. Raopp, in Mettmann Wittinger, in Essen-Duisburg Vuedt und Hammacher. Hr. Vuedt hat schon bei der namentlichen Abstimmung am 28. Mai mit der Mehrheit gestimmt. Im Regierungsbezirk Arnberg könnten nur in Frage kommen die Abgg. für Hagen-Schwelm Dr. Baumert und Dr. Vohmann, die Dortmund-Abg. Schmieding, Dr. Schulz, Schulze-Vellinghausen, für Hamm-Soest Schulze-Steinou und für Altona-Herbolzn Noelle und Herbert. Die angeführten Abgeordneten haben bei der namentlichen Abstimmung am 28. Mai sämtlich gegen die bezüglichen Anträge gestimmt mit Ausnahme des Abg. v. Eytern, der als krank und des Abg. Schulze-Vellinghausen, der als beurlaubt angeführt ist. Abg. v. Eytern ist inzwischen genesen und im Abgeordnetenhause aufgetreten. Es wird abzuwarten sein, ob und welche Abgeordnete dieser Industriebezirke sich durch die angeleitete Kundgebung einige Großindustriellen bestimmen lassen, entweder der Abstimmung am 24. Juli fernzubleiben oder umzufallen. Einstweilen verhält die nationalliberale Presse übereinstimmend, daß an eine Veränderung der Haltung der nationalliberalen Partei nicht zu denken sei. Der „Ham. Cour.“ gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß alle Redungen und alle Drohungen ihren Zweck nicht erreichen werden. Die Herrenhausbeschlüsse sind vom nationalen Standpunkt aus abzulehnen, weil ein einseitiges Vorgehen Preußens gerade in dieser Frage ein Hohu auf die schwer errungene Reichseinheit ist; sie sind abzulehnen, weil ein auf Preußen und auf das Vereins- und Versammlungsrecht beschränktes „Socialistengesetz“ proclivisch und unbrauchbar ist und die socialdemokratische Agitation lediglich neu beleben würde; sie sind abzulehnen, weil durch die Offenherzigkeit mancher Conservativen, zuletzt im „Deutschen Adelsbl.“ zweifellos klar gestellt ist, daß man in den Kreisen, die jetzt das Heft wöllig in die Hand zu bekommen glauben, jenes Gesetz nur als einen ersten Schritt betrachtet, dem als zweiter der Kampf gegen den Liberalismus folgen müsse. Wir meinen, das wäre eine fahrlässige Reihe grundsätzlicher Bedenken, von denen jedes einzelne schon genügend verheißt, die von den conservativen Blättern so lebhaft vertheidigten Herrenhausbeschlüsse à limine abzuwarten.

### Fürst Hohenlohe.

Fürst Hohenlohe läßt, wie bereits gemeldet, sein Palais in der Briener-Strasse in München in einer Weise in Stand setzen, daß man auf die Absicht einer dauernden Benutzung schließen kann. Prinz Al. von der Soho des Königs, derselbe, von dem die Nachricht stammt, daß spätestens zum Herbst Fürst Hohenlohe sich in den Ruhestand zurückziehen werde, steht wegen Ankaufs eines Hauses in München in Unterhandlung. Die „Münchener Allg. Zeitung“, in welcher diejenige Auslosungen aus der engeren Umgebung des Fürsten Hohenlohe, die für die höchst offizielle Verzapfung durch die „Nordb. Allg. Ztg.“ noch nicht ist, untergebracht werden, bezeichnet die bisherige Lösung der Regierungskritik als eine größere Fiktion und fordert die Entziehung eines leitenden Ministers, der das volle Vertrauen des Kaisers besitze und ein „vollständiger Köpfe“ sei. Als solcher in erster Linie Herr von Miquel oder Herr von Bülow in Frage kommen würde, oder ein bis jetzt nicht genannter Offizier, das mag einsehnen belagert bleiben. Genug, man nimmt in politischen Kreisen nun einmal an, daß, trotz einer in ihren äußeren Gründen noch nicht aufgeklärten Präzedenz, mit welcher Fürst Hohenlohe an seinem Amte liebt, wenn der Herbst ins Land kommt, der preussische Ministerpräsident als Privatmann außer Landes gehen werde.

Insofern kann man von halber Arbeit und Fiktion sprechen in Bezug auf die „Lösung“ der Regierungskritik.

Nach dem Gefühl des Volkes mußte Fürst Hohenlohe gehen, als Herr v. Marschall ging. War dieser schließlich an den Prozeß gegen Bekker, v. Bülow und v. Tausch geschickert, wenigstens brachten diese Prozesse das Maß zum Ueberlaufen, so hatte Fürst Hohenlohe eine gewisse Verpflichtung, gleichzeitig den Abchied zu nehmen, da in Bezug auf diese Prozesse der Kanzler und der Staatssekretär solibarisch waren. Fürst Hohenlohe aber blieb; und als es sich darum handelte, Herrn v. Miquel eine Generalvollmacht der Krone Preußen für das Reich und die Krone Preußen zu geben, da in Bezug auf diese Vollmacht dem Gedanken, daß er nur als Decorationsstück der Regierung betrachtet, nur als Repräsentations-Kanzler angesehen werden sollte. Wieder einmal kein Anschlag! Nun aber schalt sich der alte Herr doch selber davon überzeugt zu haben, daß mit gewissen Mächten kein ewiger Bund zu schließen ist. Die Frage des Militärstraßprozesses wird kritisch; wieder einmal erweisen sich die Einsätze des Militärcabinetts, die offene Thüren finden, stärker als die Wünsche des Kanzlers und gewisser Einzelregierungen, und so konnte die reuliche offizielle Note der „Nordb. Allg. Ztg.“, welche die Zusage des Reichskanzlers in der Richtung einer genügenden Berücksichtigung moderner Rechtsanschauungen bei der Militärstraßprozessreform in Erinnerung brachte, ganz wohl die Einleitung der kanstlerlichen Rücktrittsbewegung bedeuten.

Fürst Hohenlohe geht viel zu spät für seinen Ruhm. Er hat an dem Kapital seines Rufes als in Grunde aufgeklärter, liberaler und volksrechtlicher Staatsmann große Einbuße erlitten in der Zeit, in welcher er äußerlich an der Spitze der Regierung in Berlin gestanden hat, eine Zeit, welche, um von Anderem zu schweigen, allein zwei reaktionäre Umsturfvorlagen umfaßt. Was hilft auch alles Festhalten am Amte? Fürst Hohenlohe weiß doch gar zu gut, woher der Wind weht und welche eigenartige Lage jene eigenartigen persönlichen Zustände geschaffen haben, von denen man im Lande wenig weiß und spricht und desto mehr in Berlin, und zwar hier auch in solchen Kreisen und in ihnen am meisten und schärfsten, die man insgesamt für die Schwäche des Thrones hält. Fürst Hohenlohe hätte sich und dem Lande einen Dienst erwiesen, wenn er zu früherer Frist gegangen wäre. Es gab Momente genug, wo sein Rücktritt wie ein Beuchfeuer gewirkt hätte im ganzen Reiche; sein längeres Verweilen, seine indirekte Unterstützung von Zuständen, die zu einer immer größeren Schwächung des monarchischen Gedankens und nach der Meinung sehr maßvoller Männer zu einer Katastrophe führen mußten, das hat nur dazu beigetragen, einer auf die Dauer ganz unhaltbaren Lage den Schein des Normalen und Zulässigen zu verleihen. Man hat den Fürsten Hohenlohe mit großem Vertrauen kommen lassen; man wird ihn ohne Bedauern höchstens mit dem Bedauern über den Schaden, den er sich selber zugefügt hat — scheiden sehen.

### Sesamol.

Die vor wenigen Tagen veröffentlichte Ausführungs-Verordnung des Bundesrats zum Margarinegesetz hat überal, weil die dem Sesamol darin zugewiesene Rolle, als gebundener (latenter) Farbstoff zu dienen, bis auf weiteres auch manchem Chemiker unverständlich ist. Es darf zur Erklärung daran erinnert werden, daß die Aufgabe des nach dem Gesetz der Margarine beizumengenden Erkennungsmittels darin besteht, daß sich seine Anwesenheit durch sofort eintretende charakteristische Färbung der mit einem bestimmten chemischen Reagens betupften Margarine verrathen soll. So wurde ursprünglich das Phenolphthalein zur Beimengung empfohlen, weil eine geringe Zuthat davon zur Margarine genügt, um sie bei der Berührung mit lauffähigem Alkali an der berührten Stelle schön violett zu färben. Auch das später empfohlene Mittel mit dem langen Namen „Dimethylamidoazobenzol“, kürzer „Buttergelb“ benannt, erzeugte unter gleichen Umständen eine ähnliche Färbung, nur war das Herborvorbereitungsmittel der Färbung in diesem Falle eine Mineralsäure. Das Phenolphthalein erwies sich im weiteren als unbrauchbar, weil welcher Säure die das Mittel enthaltende Margarine auffallend orange gelb färbte und ähnliche nicht beabsichtigte, den Genuß verheißende Färbungen bei Berührung mit andern zum Belgen von Margarinebutterbrod benutzten Sachen zu bezorgen waren. Von dem „Buttergelb“ wurde aber bis in die jüngste Zeit das Beste gejagt, es wirkte schon bei äußerst geringen Beimischungen, reagire bei Anwendung von Salzsäure durch lebhafteste Färbung auf zu verlässigste, löste feinerlich Ueberfärbungen durch nicht gewollte Färbungen befürchten und sei im übrigen gänzlich harmlos. Was trotz dieser empfehlenden Eigenschaften des „Buttergelb“ schließlich zu Gunsten des bisher gar nicht genannten Sesamöls den Ausschlag gegeben, wird wohl aus den in Kürze zu erwartenden weiteren Ausführungsverordnungen des Bundesrathes herborgehen. Noch fehlt Belehrung darüber, wie nun das Sesamol als Erkennungsmittel wirken soll, und welche chemische Reaction erforderlich ist, um die charakteristische Veränderung der damit verlegten Margarine herbeizuführen. Jedenfalls handelt es sich hier um eine bisher

unbekannte Eigenschaft des sonst sehr bekannten und als Verlängerungsmittel für viele höher im Preise stehenden Oele benutzten Sesamöls, auf deren Kundgabe man gespannt sein darf. Gegen die Verwendung des Sesamöls an sich läßt sich nichts einwenden, da es auf Speiseölen längst Verwendung findet, ja es darf vielleicht als eine glückliche Lösung der schwierigsten Färbefrage gelten, daß der als Erkennungsmittel beizuzumengende Stoff ein den sonst zur Herstellung von Margarine benutzten Stoffen verwandter und wesensgleicher, kein verdächtig und in seinen Eigenschaften nicht völlig unbekannter Fremdstoff ist. Nur will es scheinen, daß der vorgeschriebene Zusatz von 10 und 5 v. S. Sesamol stärker in die Margarinefabrikation eingreift, als bei Erlass des Gesetzes vorzusehen war, wo es sich immer nur um verschwindend kleine Zusätze handelte. Doch sind hierüber die Margarinefabrikanten allein zuständig, die am besten beurtheilen können, ob ein zehnprozentiger Zusatz eines nicht trocknenden, erst bei — 5 Gr. C. erstarrenden Oeles auf die Beschaffenheit ihres Fabrikats nennenswerthen Einfluß hat oder nicht. Sesamol ist ein bedeutender Auszubartikel Deutsch-Osmanias. Dieser Umstand mag zu Gunsten der vom Bundesrath getroffenen Entscheidung mit den Ausschlag gegeben haben.

### Deutschland.

Berlin, 7. Juli.

Wie es heißt, wird demnächst eine Kundgebung der rheinisch-westfälischen Großindustrie zu Gunsten der Annahme des Vereinsgesetzes durch das Abgeordnetenhause nach den Beschlüssen des Herrenhauses erfolgen.

Zu einer Eingabe des Centralausschusses laufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in Berlin an den Bundesrath wird ausgeführt, daß die thatsächlichen materiellen Verhältnisse die Nothwendigkeit der Errichtung laufmännischer Schiedsgerichte und die Schaffung von Sondergerichten zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Privatpaten einerseits und Handlungsgehilfen und Bechlingen andererseits (nach Art der Gewerbegerichte) nicht begründen, daß es aber trotzdem zweckmäßig erscheine, dem vielfach ausgesprochenen Wunsche nach processualischer Beschleunigung derartiger Streitigkeiten und, falls sich ein gangbarer Weg dazu findet, auch dem allgemein social politischen Gedanken Rechnung zu tragen.

Die „Schaumburg-Verippesche Landeszeitung“ theilt mit, daß das zur Entscheidung der Lippeschen Thronfolgefrage eingeleitete Schiedsgericht den Anpruch des Grafen Ernst zu Lippe-Verippesfeld anerkannt habe.

Die verbollständigte Grenzsperrung gegen die russische Schweine-Einfuhr erfolgt, wie aus Rattow's gemeldet wird, am 1. September.

Für die Reichstags-Erfahrungswahl in Westpreignitz ist von den Antikemiten der „Deutschen Wacht“ zufolge der Rechtsanwalt Dr. Wohlschlag in Kolthow in Aussicht genommen worden. Das genannte Blatt meint, daß der conservative Candidat diesmal keine Aussicht habe, im ersten Wahlgang den Sieg davonzutragen.

Das v. Tausch jetzt ein Abschiedsgesuch eingereicht habe, wird vom „Votalanzeiger“ befrichtet. Ein Abschiedsgesuch Tauschs liegt nicht vor. So lange v. Tausch auf Urlaub ist, ruht die Angelegenheit.

Zu den Beschlüssen des Vorstandes des Vereins Berliner Getreide- und Producten-händler über die Einladung des Oberpräsidenten bemerkt der „Correspondent des Schupverbandes gegen agrarische Uebergriffe“: Aus diesen Beschlüssen geht mit völliger Klarheit hervor, daß die Berliner Productenhändler zu einem solchen Frieden unter keinen Umständen bereit sein werden. Und das muß allseitige Billigung finden. Zu einer ungerechtfertigten Nachgiebigkeit liegt aber auch durchaus keine Veranlassung vor. Denn durch den Kampf, der der Berliner Weise aufzuzeigen wurde und den sie bisher mit so viel Tapferkeit und Umsicht durchgeführt hat, ist schon ein großer Gewinn erzielt. Die Vertreter des Productenhandels, die man ursprünglich seitens der Agrarier schmäde mit einer Handbewegung bei Seite zu werfen gedachte, sind als „kriegsfähige Macht“, wenn man so sagen darf, anerkannt; und der Minister und die Agrarier sehen sich genöthigt, die Kaufleute um Verhandlungen über einen Ausgleich zu bitten. Von solcher Auffassung hört man nichts mehr, daß der Handel sich nicht nur den Gesetzen, was selbstverständlich ist, sondern auch agrarischen Ueberwältigungen unterwerfen habe. Heute ist man bereit, zu verhandeln, wie die legitimen Ansprüche des Handels befriedigt werden können, und die in dieser Hinsicht liegende eklatante Niederlage des Bundes der Landwirtschaft ist immerhin ein erstes Zeichen für künftige bessere Zeiten.

Der von den Berichtungen handelnde § 11 des Preßgesetzes hat kürzlich zu einer Entscheidung des Kammergerichts Anlaß gegeben. Über die Wir der „A. U. Z.“ folgendes entnehmen: Die Be-

richtigung selbst muß so beschaffen sein, daß sie ein schließlich der Unterschrift des Namens ohne Einschaltungen und Begliffungen erfolgen kann. Dies folgt zwingend aus der Bestimmung des Gesetzes, daß die Berichtigung ohne Einschaltungen und Begliffungen angenommen werden muß. Der Redacteur ist weder berechtigt noch verpflichtet, aus einer Berichtigung dasjenige, was sich gegen thatsächliche Angaben richtet und wieder Thatsachen enthält, herauszuschälen und diesen Rest der Berichtigung anzunehmen. Enthält die Berichtigung vielmehr auch nur einen Satz, der über den Rahmen einer zulässigen Berichtigung hinausgeht, so kann der Redacteur die ganze Berichtigung ablehnen. Das königliche Kammergericht, als letzte Instanz in diesen Sachen, hat diesen Rechtsatz in einem in dem neuesten Jahrbuch seiner Entscheidungen abgedruckten Urtheil (Band 16 Seite 433) ganz klar zu Ausdruck gebracht. Der angeklagte Redacteur war vom Berichtigungsgewalt wegen Nichtaufnahme einer Berichtigung verurtheilt. Das Kammergericht hat auf eingeleitete Revision das Urtheil aufgehoben und den Angeklagten von Strafe und Kosten freigesprochen. In den Gründen heißt es: „Der die Berichtigung verlangende Brief enthält einen Schlußpassus, von welchem äußerlich durch den Abjag bei den Worten: Wenn Ew. Wohlgebornen“ als auch durch den Inhalt erkennbar ist, daß er nicht mehr zur Berichtigung gehört. Durch das Einschalten dieses Schlußpassus zwischen die Berichtigung und die Namensunterchrift ist aber ein formeller, wesentlicher Mangel der Berichtigung herbeigeführt. Außer den Erfordernissen, daß die Berichtigung sich auf Thatsachen beschränke und keinen firsarbaren Inhalt habe, verlangt der § 11 des Preßgesetzes, welcher Vorschriften formaler Natur enthält und demgemäß ganz strikt auszuliegen ist, daß die Berichtigung unter ischrieben ist. Die Berichtigung muß daher, wie aus dem genannten Inhalt zu entnehmen ist, so abgefaßt und beschaffen sein, daß sie einschließend der Unterschrift des Namens ohne Einschaltungen und Begliffungen erfolgen kann. Vorliegend hätte der Angeklagte, um eine unterzeichnete Berichtigung herzustellen, den Schlußpassus weglassen müssen; hierzu war er weder verpflichtet noch berechtigt. In den Vorschriften im § 11 auch nur in einem Punkte nicht Genüge gethan, so ist der Redacteur nicht verpflichtet, die Berichtigung aufzunehmen.“

Der Senat in Bremen beantragt bei der Bürgerschaft die Bewilligung von 1 900 000 Mk. für Enteignung von 350 Grundstücken neben dem Freizeitbezirk bebau Anlage von zwei neuen, durch den Ausschaffung des Seeschiffverkehrs notwendig gewordenen Straßen Häfen.

Göteborg, 7. Juli, Vormittags. Nachdem die Witterungsverhältnisse von gestern Abend für eine Weiterreise nicht günstig waren, ist die „Hohensollern“ in der vergangenen Nacht bei Göteborg vor Anker geblieben und ist über die Wetterreise vom Kaiser noch kein Beschluß gefaßt. An Bord Alles wohl.

### Heer und Marine.

Prinz Heinrich übernimmt im Herbst die erste Marineinspektion in Kiel.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlichen eine Unterredung mit dem Führer der Deutschböhmern, Dr. Schlegler. Derselbe vertheilt den Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage stehe außer Zweifel.

#### Italien.

Die Wahlprüfungscommission der Kammer erklärte die Wahl Cipriants für ungültig, da derselbe nicht wählbar sei.

Einer Depesche aus Bologna zufolge hat die Anklagekammer im Prozeß Fadilla die Verurteilung Cripis verurtheilt und die Erklärung abgegeben, daß entsprechend dem durch die Angelegenheit blottigt geschaffenen Präzedenz Fall die Deputirtenkammer allein die gerichtliche Zuständigkeit festzustellen das Recht habe. Wie verlautet, werde Cripis die Kassation einlegen.

#### Rußland.

Der König von Siam ist am Dienstag Abend von Petchaj nach Moskau abgereist; Kaiser Nicolaus und die Großfürsten geleiteten den König zum Bahnhof.

Gras Schuwalow hat in Deutschland Feklung seines Lebens gefunden. Er ist am Dienstag Abend mittels Sonderzuges von Wildpark Station über Charlottenburg und Berlin nach seinen Familienbesitzungen in Rußland abgereist.

#### Frankreich.

Wegen Waarenwuchers hat die Pariser Staatsanwaltschaft die strafgerichtliche Untersuchung gegen die Directionen von 12 Porzellanwaarenfabriken eingeleitet. Die Directionen hatten ein Cartell gebildet und mehrere Concurrenten zur Sperrung ihrer Fabriken gezwungen.

Die Kammer bewilligte einen Credit von sieben Millionen Francs für die Opjer der jüngsten elementaren Ereignisse in Frankreich, Alger und Guadeloupe.

**Griechenland.**

— Der Zwischenfall anlässlich der Schlagererei russischer Matrosen im Einwohnern im Strass ist erledigt; ein griechisches Schiff sandte das russische Panzerschiff; auch besuchte Ministerpräsident Malli den Commandanten des Panzers, um ihm sein Bedauern auszudrücken.

**Belgien.**

— Bei der Beratung des Budgets des Auswärtigen brachte Defempis im Senat einen Antrag ein, welcher besagt, daß der Senat mit Genugthuung die Anstrengungen der Regierung in der Richtung auf die Beschränkung der Einnahmen als eine solche anerkenne und hoffe, daß die Regierung zur Bildung eines internationalen Gerichtshofes beitragen werde, welcher die Jurisdiktion über die kleinen Staaten haben solle. Der Minister des Auswärtigen erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden, welcher mit großer Majorität angenommen wurde.

— Der „New-York Herald“ meldet aus Washington, daß die Kriegsschiffe „San Francisco“ und „Albatros“ nach Tonger beordert seien, um für den Angriff auf einen Bürger der Vereinigten Staaten Gewalt zu gebrauchen zu fordern.

**Türkei.**

— Die Schuld an der Verzögerung der Friedensverhandlungen in Constantinopel trifft, wie Lord Salisbury am Dienstag im englischen Oberhause ausführte, lediglich die Türkei. Soweit die Mächte in Betracht kämen, könnte es keine Verzögerung geben, es beruhe unter ihnen bezüglich der Hauptpunkte Übereinstimmung.

— Die Antwort der Pforte auf die letzte Vorstellung der Vorkomitee belagert keine englische Entscheidung. Sie besagt nur, daß die Pforte über das weitere Verhalten unentschiedel ist. Das Gerücht von dem Abbruch der Friedensverhandlungen ist falsch. Der Commandeur der türkischen Flotte in den Dardanellen aber wurde beauftragt, einen Theil des Geschwaders zum eventuellen Auslaufen nach Creta bereit zu halten.

— Die „Times“ melden aus Athen unterm 6. Juli, die Beschung Kalambakas seitens der Türken könne nicht als eine Verletzung des Waffenstillstandes betrachtet werden, da der Ort innerhalb des türkischen Rayons liege. Die Bewohner hatten davon keine Kenntniss und leisteten daher den Türken Widerstand.

— Der „Standard“ meldet, den Consuln in Canca sei mitgetheilt worden, daß 80 Cretenser aus den untersten Schichten der christlichen Bevölkerung herübergekommen seien, um die Ägypter seitens der Aufständischen in Canca und den inneren Districten angebahnte Verständigung zu hintertreiben. Die Marinebehörden sind gewarnt worden.

**Afrika.**

— Wie die „Times“ aus Capstadt melden, nahm die Erhebung der Eingeborenen des Gafalandes eine heftigere Gestalt an. Der Gouverneur von Mozambique stellte sich persönlich an die Spitze der Expedition, welche zur Unterdrückung des Aufstandes abging.

**Von Nah und Fern.**

\* **Eibersfeld, 7. Juli.** Die Farbenfabriken vormals F. Bayer & Co. theilen mit: Gestern Morgen während der Betriebsfähigkeit gerieth im Parkete unserer aus Stein und Eisen erbauten Farbenlagers beim Zuziehen eines Fasses mit Farbstoff der Inhalt desselben in Brand, der sich bei rascher Zündung mittelst der wegen Wassermangels der Hydranten der städtischen Wasserleitung in die obere Etage übergriff. Das Vager brannte vollkommen aus, doch blieb das Dampf-Mischmaschinen enthaltende Souterrain vom Feuer vollkommen unberührt. Der Schaden ist noch nicht ermittelt, aber sehr groß, und dürfte nach oberflächlicher Schätzung dreiviertel bis eine Million betragen. Unser Betrieb ist nicht im geringsten gestört; der Versand erledigt wegen vorhandener Reserverbelager keine Unterbrechung.

\* **Neberfälliger Dampfer.** Der Salon dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree“, der Montag Abend aus Newyork in Bremerhaven eintreffen sollte, ist bisher noch nicht in Cherbourg eingetroffen. Die Maschine des Schiffes hat einen Schaden erlitten, der das rechtzeitige Eintreffen verzögert. (Siehe telephonische Nachrichten.)

\* **Über den „Vord“** Prinz Heinrichs sibirischen Wärens, welchen derselbe bekanntlich in Hamburg gekauft und dann der Besingung seines Flaggenschiffes „König Wilhelm“ geschenkt hat, ist bei der Fahrt zur Jubiläumsschiffahrt der Königin Victoria durch den großen Belt ein Unfall zugefallen. Um Memel Einjähriger, der zur Besingung des Panzers gehört, berichtet darüber folgendes: Meiner Zeit hat mit allen gut Freund, seine letzte Beschäftigung besteht darin, mit den Matrosen Ringtämpfe auszufechten, außerdem treibt er allen denkbaren Allocated, entzert in den Mästen mit einer Geschwindigkeit, daß ihm keiner folgen kann, und ist immer da zu finden, wo ihn niemand vermuthet. Sein Hauptpost bestand aus darin, daß er außerhalb des Wärens seine Kletterkünste erprobte. So geschah es denn, daß, als wir auf der Fahrt nach London zur Jubiläumsschiffahrt den großen Belt passirten, unser Spielkamerad bei einer derartigen Vorführung verfehlte und in die ziemlich bewegte See stürzte. Nicht wie sonst erlöste sich der Auf: „Mann über Bord“, sondern „Vord über Bord“. Trodem kropte die Maschine und flugs wurden zwei Rettungsboote flott gemacht. Das Rettungsboot gelang und der Meister P. wurde „pudelnass“, wie er war, unter großem Jubel der Besingung an Bord genommen. Prinz Heinrich überwies den Mannschaften, die das Rettungsboot unternehmen hatten, einen guten Trinkroggen. Seit dieser Zeit aber waq es unser Spielkamerad nicht nur nicht, außerhalb des Wärens Kletterkünste zu unternehmen, sondern suchte sich sogar über die Relling hinweg in die See zu schaueln.

\* **Was kostet ein moderner Krieg?** Die Pariser „Revue du Cercle Milit.“ berichtet in einer ihrer letzten Nummern über eine interessante statistische Arbeit, die jüngst ein Franzose lieferte. Er berechnete nämlich die Kosten eines modernen Krieges. Der tägliche Unterhalt eines Soldaten im Felde wird mit 3 Francs durchschntlich angenommen. Hierin sind die Ausgaben für Verpflegung, Munition, Transport zc. mit eingerechnet. Somit würden die täglichen Ausgaben einer Großmacht Europas sich mit 460000000 Francs beziffern. Angenommen, daß sich zugleich sechs Großmächte am Krieg betheiligen, so würden die täglichen Ausgaben der Großmächte 276 000 000 Francs betragen; rechnet man hierzu noch die Ausgaben der ebenfalls interessirten kleinen Mächte, so betragen die Durchschnittsausgaben eines Tages 300 000 000 Francs. Würde der Krieg die Dauer von einem Monat haben, so erreicht die Summe der Kosten die Höhe von 10 Milliarden Francs bis zur Einstellung der Feinds-

feindlichkeiten. Bei der Berechnung wurde die Einberufung von nur der Hälfte der Reservisten angenommen.

\* **Ein fetter Prozeß.** Mehr denn 1000 Mt. hat ein Prozeß an Kosten verursacht, der schon seit dem Jahre 1893 geführt worden ist und jetzt „glücklich“ zu Ende kam. Das Streitobjekt ist ein Nirschbaum, der vielleicht einen Werth von 50 Pfg. repräsentirt. Der Prozeß ist kurz folgender: Zwischen zwei Häusern in Mannheim (bei Lübeck) entstand dadurch ein Streit, daß der eine Interessent einen wenig brauchbaren Nirschbaum ausrodete, der seiner Meinung nach auf der Stelle stand. Der zweite Wäner wollte sich dies aber nicht gefallen lassen. Er betrachtete den Baum als sein Eigenthum und wurde klagbar. Das Gericht hat sich mit der Sache beschäftigt, und es wurden Termine über Termine abgehalten. Sachverständige wurden nach Mannheim entsandt, und sogar das Gericht mußte sich an Ort und Stelle begeben. Das alles geschah nur eines geringwerthigen Nirschbaumes halber. Der Kläger mußte mit seiner Klage abgewiesen werden, da er nicht nachzuweisen vermochte, daß der in Frage kommende Nirschbaum wirklich auf seinem Grund und Boden gestanden hatte. Die Kosten, die entstanden sind, sollen sich auf weit über 1000 Mt. belaufen, gewiß doch ein „fetter“ Prozeß.

\* **Eine gemeinlich Polizeibehörde hat** Zimenau. Wiederholt haben sich die dort stützenden Thunfischer das nützliche Vergnügen geleistet, die Straßenlaternen auszulöschen. Ist macht die Polizeiverwaltung amtlich folgendes bekannt: Wir weisen darauf hin, daß die Straßenlaternen von den Vn us hierzu beauftragt werden, andere sich also deshalb nicht zu bemühen brauchen. — Die Polizeibehörde. Gedacht.

— Höhl r kann man wohl nicht mehr sein.

\* **Brennender Eisenbahnzug.** In dem Schnellzuge Bari-Brindisi (Italien) kam es Nachtz zu einer Gasexplosion, durch die, etwa in der Mitte des Zuges, ein Wagen zweiter Klasse in Brand gerieth. Bei dem starken Luftzuge, den der dahindraufende Zug selbst erzeugte, griffen die Flammen mit entsetzlicher Schnelligkeit um sich. Die Passagen die zuerst in Brand gerathenen Wagens retteten sich auf den Trittbrettern in den nachfolgenden Wagen, den Postwagen. Da keine Nothleine vorhanden war, so gelang es nicht, den Lokomotivführer von dem Unglück zu verständigen. Alle Hilfsmittel verblieben ungenützt. Die Versuche, vom Postwagen aus nach der Lokomotive vorzudringen, scheiterten an den Flammen des brennenden Wagens. So jagte der Zug noch einige Minuten lang mit unvordringender Schnelligkeit durch die Nacht dahin und belandete mit seinem weit zurückgeschlagenen Flammen meteorartig die Landschaft. Schon begann auch der Postwagen Feuer zu fangen, der ganze hintere Theil des Zuges war ernstlich bedroht, und einzelne zu Tode erschreckte Frauen mußten mit Gewalt davon abgehalten werden, aus dem Zuge hinauszuspringen. Endlich gelang es einem Bremser, den Zug zu trennen. Der hintere Theil, vom Postwagen an, blieb zurück, während die vordere, mit dem brennenden Wagen endende Hälfte bis zur Station Carobigno weiterfuhr. Dort erst erhielt der Lokomotivführer vom dem Unglück Kenntniss und der Brand wurde gelöscht.

**Aus den Provinzen.**

**Danzig, 7. Juli.** Im Stadtkapitel wurden die Sitzungsakten im Anseher der von Professor Siemerling Berlin kürzlich vollendeten Arbeit über die dort vorhandenen Oberbürgermeister v. Winter haben der Büste des früheren Stadtordnenbuchers die Büste aufgestellt worden. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten hielten aus diesem Anlaß die Herren Oberbürgermeister Debrütz und Stadtverordnetenbucher Steffens Ansprachen, in denen sie die großen Verdienste des Herrn v. Winter um die Stadt schilderten. Die Versammlung ertheilte dann zur Ausführung des Projectes der Büstestiftung die Beschlüsse auf dem Rathaus, welches von dem von der Firma Siemens u. Halske zu errichtenden Elektrizitätswerk unabhängig ist, und welches auf 250 000 Mark veranschlagt ist. Ihre Zustimmung. Ferner bewilligte die Versammlung zur Vergrößerung der Kleingebäudehalle auf dem Schlichter Dampfer des Norddeutschen Lloyd, welcher sich auf der hiesigen Schlichter Wert seiner Vollendung nähert und der den Namen „Kaiser Friedrich“ erhalten wird, nur wenige Meter kürzer als der vor einiger Zeit in Gegenwart des Kaisers vom Stapel gelaufene „Kaiser Wilhelm der Große“; seine Länge beträgt nämlich 176 Meter gegen 179 des Kaiser Wilhelm. Als eine besonders bemerkenswerthe Neuheit, welche diese beiden Schnell dampfer auszeichnet, sind die zur Fortbewegung dienenden Hochdruckwellen zu bezeichnen, welche aus drei zusammengebauten Kurbbwellen bestehen. Die hervorragenste Eigenschaft der neuen Wellen besteht darin, daß die Festigkeit und Zähigkeit des Materials einen höchsten Grad der Weiche fast ganz ausschließt. Die Wellen des „Kaiser Friedrich“ wegen bei 12 950 Meter Länge 40 335 Kg.

**Danzig, 7. Juli.** Auf dem Neubau in der Straußgasse, der dicht neben dem Theaterfall gelegen ist, kam es am Montag Vormittag zwischen den Bauarbeitern, die bereits Morgens früh gerächt hatten und mehr oder minder aufgeregter waren, zum Streit. Der kaum 20 Jahre alte Arbeiter Ernst Danmann begann denelben mit allerlei Beleidigungen und soll auch mit seinem Spaten, den er beim Bauhüttenraum gebraucht hatte, auf die anderen losgerannt sein. Von diesen griff der Arbeiter Johann Jinnad zu Ziegelsteinen und schlug mit diesen dem D. auf den Kopf, auch ein anderer Arbeiter soll sich hieran betheiligt haben. D. blieb bewußlos liegen. Er wurde sogleich in das benachbarte Marienkrankenhaus gebracht und erlag dort nach einigen Stunden einer schweren Schädelerkrankung, die er neben anderen Verletzungen bei der Schlageret erlitten hat. Seine Leiche wurde vorläufig bis zur gerichtlichen Obduktion beilagern. Der als Hauptthäter bezeichnete Jinnad arbeitete noch bis gestern Mittag, dann wurde er zur Untersuchungshaft abgeführt. Er hat die That in großer Trunkenheit vollzogen.

**Tiegenhof, 6. Juli.** Herr Superintendent Rölle in Gumbinnen wird, wie die „Pr. Lit. Zig.“ hört, einem an ihn ergangenen Rufe folgend, die Pfarre in Fürstena u bei Tiegenhof (Preußen) übernehmen. Superintendent Hoff, der im 65. Lebensjahre steht, hat sich durch seine Wirksamkeit in seiner Gemeinde (seit 1883) und durch seine persönliche Lebenswürdigkeit in allen Kreisen die und Hochachtung erworben; sein Schelben von Gumbinnen wird allgemein bedauert.

**S. Kröjanke, 7. Juli.** Am vergangenen Sonntag fand Vormittags ein Missionsfest in der Kirche zu Schönfeld statt. Nach dem Gottesdienste fand die Feter des 25jährigen Lehrers Jubiläum des dortigen Lehrers Bönsehn statt. Die Gemeinde ließ durch den

Maximilian Bohn-Krojanke, den Vorsitzenden des Schulvorstandes, eine goldene Uhr als Zeichen der Dankbarkeit unter herzlichen Segenswünschen überreichen.

**Culm, 7. Juli.** Heute fand, wie bereits telegraphisch berichtet, in der Nähe des Bahnhofs die Eröffnung der Gruppen-schau der landw. Vereinigung d. Gruppe IV., umfassend die Kreise Culm, Thorn und Briesen, durch Herrn Reich-Althausen, stellv. Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, statt. Derselbe hieß im Namen des Ausschusses der Gruppen-schau die Gäste herzlich willkommen. Wenn auch die Schau vielleicht nach Wunsch nicht ausgefallen ist, so haben die Aussteller treu als Landwirthe sich bestrebt, das Beste zu erreichen. Sie unterstützten hierbei das Programm des Kaisers, den Schutz der internationalen Arbeit. Hierauf gingen die Herren Preisrichter an ihre Arbeit. (Ueber das Resultat derselben siehe weiter unten.) Um 3 Uhr wurden die prämirten Thiere dem Publikum vorgeführt und die bestprämirten mit Eichenlaubkränzen geehrt. Die Schau vorzugsweise vom Kleingründeß besetzt, und insbesondere von dem des Kreises Culm. Seit der letzten Schau des Jahres 1887 war der Fortschritt in der Rindviehzucht wesentlich, in der Pferde-zucht war derselbe wenig zu merken. Die Schau war reichlicher besetzt als alle anderen dieses Bezirks. Herr Reich-Althausen schloß, wie er begann, die Schau mit einem kräftigen dreifachen Hoch auf den Kaiser. An dieselbe schloß sich ein Festessen im Kaiser Wilhelm-Schützenhause, wobei die hiesige Jägerkapelle concertirte.

**Culm, 7. Juli.** Die heutige Gruppen-schau wurde Nachmittags durch Regenstauer beeinträchtigt. Bei der Prämiation erhielten nach der „D. Z.“: Für Pferde: Junklas-Borowna 120 Mt., Kneis-Schöneke 100, Hermann-K. Eyphe 90, Kneis-Schöneke 70, Theimer-Niederummaß, Krüger-Kofotko, Hüner-Kalbus je 60 Krüger K. Eyphe, Bielenke-Waterowo je 50 Mt. v. Logo-Wichorse bronzene Staatsmedaille, Meyer-Berzen Medaille der Landwirtschaftskammer, Rupert-Glaudaun silberne Vereinsmedaille. Für Kühe: Achilles-Dombrowka 150 Mt. und bronzene Staatsmedaille, Viede-Orlowo 100 Mt. und silberne Staatsmedaille, Hermann-K. Eyphe, Stobbe-Heudorf, Poppel-Wobiw, Kneiting-Melanowo je 50 Mt. v. Winter-Gelens silb. Medaille. Für Bullen: Donner-Borowna 50 Mt., Domltau Glaudaun Staatsmedaille. Für Ochsen: Rupert-Graubno und Dominltau Glaudaun bronzene Medaillen. Für Schwinne: v. Winter-Gelens Staatsmedaille. Für Schafe: v. Logo-Wichorse den Staatspreis. Für Hühner: Peters-Culm, Hölmer-Fromberg, Horn u. Schüße-Woder, Jodow u. Refler-Danzig silberne Medaillen. Ferner erhielt das Jäger-Batalion zu Culm die silberne Medaille für Kriegshunde; für Vienenzucht den ersten Preis von 20 Mt. U-hyer-Grams-Schönsse, den zweiten Lebrer-Springfeld-Käthelrobb.

**Aus dem Kreise Culm, 5. Juli.** Heute Nachmittag brannte die auf dem Hofe des Ritterguts Helmbrunn stehende Schmiede- und Scharwerkstatt nebst Wohnung nieder, wobei zwei Kinder des Schmiedes Solomlewski m verbrannten. Vermuthlich haben die Kinder das Feuer angelegt.

**Schwarzau, 6. Juli.** Gestern Nachmittag brante in Roskowo Abbau dem Huth Thomas Chrominstahl eine Schiene nieder. Leider ist dabei ein 2 Monate altes Kind des Wessers in den Flammen ungelommen. Das Feuer wurde von kleinen Kindern angelegt, welche an einem dicht an der Schiene liegenden Strohhäusen mit Streichhölzchen spielten. Als die Flammen emporzuschlugen, liefen sie davon und ließen in ihrer Angst das hilflose Kind zurück. Ein Schwein ist auch verbrannt.

**Zornberg, 6. Juli.** Eine harte Strafe erhielt der Bäcker Richard Tiller von hier in der gestrigen Strafkammer-sitzung, weil er einer ihm entgegenkommenden Frau einen Schlag vor die Brust gegeben und, als die Frau ihn bestiegen zur Rede stellte, sie mit einem Stode über den Kopf geschlagen hat, so daß die Frau zu Boden fiel und eine blutende Wunde davon trug. Er wurde zu 1 Jahre Gefängnis verurtheilt und solor in Haft genommen.

**Witzke, 6. Juli.** Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich heute hier zu. Zwei Weiber aus Friedrichshorst, die vom Vohlsener Bahnamt kamen und noch eige bekannte Frau mitgenommen hatten, stolsten den Hügelweg, der zur evang. Kirche führt und welcher schmal geworden und steil ist, herunterfahren. Die jungen Weiber gingen durch, der Wagen wurde an einen Baum geschleudert und zerstückt. Der eine Mann wurde beim Sturz aus dem Wagen getötet, der andere schwer verletzt. Ob dieser mit dem hohen Schreck davon.

**Wieschen, 6. Juli.** Gestern Abend entstand in Stelzig eine Meile von hier entzert, beim Gastwirth Stephan Miebus Feuer, durch welches Wohnhaus und Stallung einäschert wurden. Leider ist auch ein Hühnerjunge in den Flammen ums Leben gekommen.

**Vasdenhnen, 6. Juli.** In dem Dorfwohnhause be'tenden sich mehrere Arbeiter, die dort zehnten. Als sie auseinander gingen, kaufte sich einer eine Flasche Spiritus und steckte dieselbe in seine Hosentasche. Im Gespräch kamen die Arbeiter auf Kräftigungsweine zu sprechen und schließlich rangen sie sich. Hierbei verlor der Arbeiter der Prophet der Spiritusflasche, und nun ergab sich der Spiritus über seine Kleider. Aus Späß sagte ein Arbeitskollege: „Wenn ich dich jetzt ansehe, brennst Du“ und fährte sein Vorhaben auch aus. Der Mann ständ sofort in Flammen und erlitt schwere Brandwunden, bis er von den übrigen Arbeitern mit Decken zc. beworfen wurde, die den Brand erlöschten. An dem Aufkommen des Verlegten wird gezweifelt. Der „Späßmacher“ wurde nach einigen Tagen dem Gerichtsfängniß Wilkallen zur Untersuchungshaft überleitet.

**Labischin, 5. Juli.** Sonntag Morgen brannte in Piotowo ein Einwohnernhaus nieder, wobei leider ein 26jähriger Einwohner in den Flammen seinen Tod fand.

**Aus dem Kreise Witowo, 6. Juli.** Bei dem am Sonntag von zur Handwerkerkennung gehörigen Bürgern der Stadt Melktschin im Stawer Walde veranstalteten Sommerfest ereignete sich ein sstandalöser Vorfall. Als der Bürgermeister gegen Schluß des Festes das Kaiserhoch ausbrachte, blieben der katholische Priester Sechmann aus Melktschin und der katholische Hauptlehrer Sell aus Melktschin mit bededten Häuptern während des Kaiserhochs und während des Abingens der Nationalhymne stiler, was bei den meissen übrigen Festtheilnehmern die größte Enttäuschung hervorrief. Gleich darauf wurde von den anwesenden Polen — entgegen einem polizeilichen Verbot — ein polnisch Lied angestimmt, so daß der Districtskommissar Waske aus Stralkowo die Feler für geschlossen erklären mußte.

**Königsberg, 7. Juli.** Zu dem Streit unter

den hiesigen Conservativen beröfentlicht die „Dinstägliche Zeitung“ folgende trostliche Erklärung: „Die zwischen dem Herrn Professor Born und dem Herrn Fritz Wey schwebende Angelegenheit ist handelt gemäß geklärt und erledigt worden. Königsberg, de 5. Juli 1897. Dr. Otto Orclach, Professor der Staatswissenschaften und Premierleutnant der Landwehr-Artillerie. Mand. Hauptmann A.“

**Tilsit, 5. Juli.** Einen Kruß eigener Art entboten gestern mehrere Tilsiter Sangesbrüder von Tilsit aus einem hiesigen Bürger. Derselbe wurde an's Telephon gerufen und auf seine Frage: „Was dort?“ erlöste aus fröhlichen Männerkehlen martialisch und deutlich das bekannte „Grüß Gott mit hellem Klang“. Aus sonstigen Bemerkungen, welche die Herren noch machten, war zu entnehmen, daß sie sich in vorzüglicher Laune befanden.

**Zankerburg, 7. Juli.** Mitleid erregend war ein Vorfall, der sich gestern auf dem hiesigen Bahnhöhe abspielte. Ein etwa 15jähriger litauischer Mädchen, das der deutschen Sprache nur wenig mächtig war, ist gestern aus der Tilsiter Gegend auf dem hiesigen Bahnhof ein. Während betrat das Kind, das ohne jede Reisebegleitung war, den Bahnsteig und erregte bald die Aufmerksamkeit der Postanten. Einer hiesigen Dame erklärte das Mädchen in einem grobemem Deutsch, daß es zu seinen Eltern nach Berlin wolle, die es bei ihrer Wegzuege aus der Heimath wegen Mangel an Geld zurückgelassen. Ist hätten ihr die Eltern zwar ein Eisenbahnbillet gelandt, doch sei sie aller Vornmittel entblößt und besitze nichts, um sich den Surger zu stellen. Mitleidig nahm die Dame das Kind an sich und führte es nach Hause, um es zu sättigen und es verproviantirt mit einem der nächsten Züge seinen Eltern zuzuföhren.

**Memel, 6. Juli.** Die „Mem. Allg. Ztg.“ berichtet: Die Ausweisung ausländischer Juden aus unserer Stadt dauert noch immer fort und nimmt strengere Formen an. In letzter Zeit sind wieder einige Personen in Haft genommen worden. Die Seelenzahl der Ausgewiesenen ist eine bedeutende, darunter auch kranke und schwächliche Personen. Nachdem diese Leute hier gastfreundlich aufgenommen und in viele Jahre hindurch gebildet wurden, sich hiesig eingelebt und eingebürgert, sogar mit inländischen Personen ehe lich verbunden haben, sollen dieselben nun mit einem Mal sich eine neue Heimath suchen, während sie durch ihren vriesjährigen Aufenthalt auf diesseitigen Boden wohl längst ihre Heimathsberechtigung im Auslande verloren haben dürften. Soviel uns bekannt, sind die Gewahrgeregten übrigens leibliche und ruhige Leute, die sich und ihre Angehörige auf verbliebene Jahre zu ernähren bestrebt waren, und auch der Armenpflege keineswegs zur Last gefallen sind. — Nach anderen Angaben sollen bis jetzt im Ganzen 23 Familien mit insgesammt 106 Personen Ausweisungsbefehl erhalten haben.

**lokale Nachrichten.**

**Elbing, 8. Juli 1897.**

**Muthmaßliche Witterung für Freitag, den 9. Juli:** Wolkig mit Regengüssen, Stürme. Hieltlich kühl, windig.

**Kreisstag für den Landkreis Elbing.** In dem Sitzungssaal des Kreisbures am heute Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Eydorf eine Sitzung des Kreisstadts tages statt, welche auf einen Antrag von 7 Kreisstadtsmitgliedern einberufen war. Sogleich wird die Beschlussefegung beantragt über folgende Punkte: 1) Abänderung der am 18. Mai 1896 beschlossenen Kreischauffeen in Chauffeen niedriger Ordnung und 2) Herstellung von 27 heuglaubigen Abschnitten des Kreisregulirungsplans vom 16. Mai 1896 und Ausführung von je 1 Exemplar an die Mitglieder. — Herr Schwaan-Wellenriede erhält zunächst das Wort zur Begründung seiner Anträge. Ueber die Eröbung des Kreisregulirungsplans vom 16. Mai 1896 brachte das Kreisblatt einen Bericht. Darin steht, daß die Eröbung der drei Chauffeen Gurau-Pomelien, dorff-Tzuna, Bierzlabuden-Restrich Höhe und Groß Mausdorf nach der Projektionsaufstellung beschlossen ist. Hauptsächlich ist die Eröbung dieser Chauffeen in drei Abschnitten unter der Voraussetzung, daß die Projektilprämie in Höhe von 12 Mt. pro Meter beim Nig wird. Ist hat aber der Provinziallandtag beschlossene die Prämie von 12 Mt. auf 6 Mt. pro Meter zu erniedrigen. Der Beschluß des Kreisstadts könne in diesem Falle also nicht ausgeführt werden, während die Kreisregulirung — wenn das Protocoll mit dem Beschlusse des Kreisstadts übereinstimmt — ein Recht auf die Eröbung der Chauffeen hätten. Um dieses feststellen zu können, ist eine beizuglückte Abänderung des Protocolls beantragt worden. Herr Schwaan bemängelt auch, daß die Prämierung der am 16. Mai v. Js. beschlossenen 3 obigen Regulatorien in einer Gesamtmenge von 34 Kilometer nicht rechtzeitig angemeldet ist. Herr Landrath Eydorf erklärt, daß die Chauffeen zur Prämierung rechtzeitig angemeldet worden sind. Herr Schwaan zieht noch längere Debatte den Antrag wegen der Herstellung der beglaubigten Abschnitte des Regulirungsplans zurück, nachdem Herr Landrath Eydorf erklärt hatte, daß er jederzeit bereit gewesen wäre, Einsicht in das Protocoll zu gestatten. — Herr Schwaan erwähnt, daß im Kreise Elbing Chauffeebauprojekte in dieben über Chauffeen von 67 Kilometer und ca. 3 Millionen Gesamtkosten. Herr Landrath Eydorf bekämpft das Vorkommen solcher Projekte und beleuchtet kurz die Beschäftigung der Chauveebau-Projekte. Es handelt sich bei dem Antrage Schwaan (Chauffeebauten niedriger Ordnung) darum, wer die Kosten trägt. Herr Landrath Eydorf ist der Ansicht, daß erst die Entscheidung der Provinz abgewartet werden muß über die Unterstützung der zur Prämierung vorgemeldeten Chauffeebauten. Herr Bolckertun constatirt, daß die Stimmung für die Kleinbahnbauten in die ungunstige ist, wie es im Provinziallandtag zc. hingestuft wird. Herr Albraham-Neuendorf glaubt, daß die 7 Antragswerke nur durch den Antrag beabfichtigt haben, den Kleinbahnbau zu hintertreiben. Wir müssen die Entscheidung der Kleinbahnprojekte abwarten, da durch den eventuellen Bau von Kleinbahnen die Chauveebauten sich noch ändern könnten. Herr v. Wernsdorff sagt, die Chauveebauten sind zusammen mit der Unterstützung der Hauptregulatorien beschlossen worden; die Hauptregulatorien werden gebaut und unterstützt, folglich müssen auch die beschlossenen Chauveebauten gebaut werden. Es sieht aus, als ob die Niederung die Kleinbahnen erhalten soll und keine Chauveebauten. Herr Albrecht verwahrt sich als Mitunterzeichner des Antrages gegen diesen Vorwurf, den Kleinbahnbau hintertreiben zu wollen. Die Chauveebauten niedriger Ordnung würden 12 Mt. pro Meter kosten; wenn die Provinz 6 Mt. Prämie pro Meter bewilligt, dann kostet der Bau dem Kreis nur 12 Mt. pro Meter. Der Kreis würde also große Ersparnisse machen. Herr Dorn-Nogot hat sich für Eröbung der beantragten Chauveebauten



Im Saale der  
**Bürger-Ressource,**  
Sonntag, den 11., und Montag,  
den 12. Juli:

**Humoristischer Abend**  
der hier bekannten und beliebten  
**Neumann-Bliemchen's**  
**Leipziger Sänger**  
Neumann-Bliemchen (Begrün-  
der der ersten Leipziger Sänger),  
Wilhelm Wolff, Horváth, Gipner,  
Allendorfer, Frische u. Ledermann.  
Billets à 60 Pf. in der Conditorei  
des Herrn Selckmann.

Bei der am heutigen Tage vorge-  
nommenen Verlosung der **Hypotheken-**  
**Antheilscheine** unserer Gesellschaft  
wurden gemäß den Bedingungen der  
Anleihe folgende Nummern gezogen:

Nr. 6, 138, 266 à 1000,  
330, 533, 664, 708, 774 à 300.

Diese Hypotheken-Antheilscheine wer-  
den hiermit auf den **2. Januar 1898**  
gekündigt und erfolgt die Auszahlung  
der ausgelosten Stücke gegen Einliefe-  
rung derselben nebst den dazu gehörigen,  
von dem Fälligkeitstage ablaufenden  
Kupons in dem Geschäftslokale der  
**Ostdeutschen Bank, Aktien-Gesell-**  
**schaft, vorm. J. Simon Wwe. &**  
**Söhne, Königsberg i. Pr.**

(§ 6). Mit diesem Tage hört die  
Verzinsung auf.

Elbing, den 5. Juli 1897.  
**Elbinger Aktien-Gesellschaft**  
für Leinen-Industrie.  
Eugen Krügel, W. Schneider.



**Für Photographen!**

**Gelatine-Trockenplatten,**  
bestes Fabrikat, stets frisch,  
neutral-oxalsaures Kalium,  
schwefelsaures Eisenoxydulammon,  
schwefelsaures Eisenoxydul, unter-  
schwefligsaures Natrium, schweflig-  
saures Natrium, Rhodanammonium,  
Kodinal, Hydrochinon, salpeter-  
saures Blei, essigsaures Blei, essig-  
saures Natrium, kohlenstoffsaures Ka-  
lium, Citronensäure, Goldchlorid u.  
**Photographische Apparate**  
und **Utensilien** billigt.

**J. Staesz jun., Elbing,**  
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
(Wiederverkäufem möglichen Rabatt)  
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

**Norddeutscher Lloyd**  
**Bremen**  
**Schneldampfer-**  
**Beförderung**  
**Bremen-Amerika**  
Brasilien, La Plata,  
Ostasien, Australien.  
Nähere Auskunft ertheilt  
**F. Montanus,**  
Berlin, Invalidenstr. 93.

**COUPEE-**  
**Schrecken**  
Durch einen Druck auf das Instrument,  
das man bequem in die Tasche stecken  
kann, ertönt zu aller Verwunderung  
deutlich: „Mama“, und Niemand er-  
rät, wo der kleine Schreihals steckt.  
Gegen Einsendung von 1,20 in Brief-  
marken erfolgt Frankofertigung.  
**H. C. L. Schneider, Berlin W.**  
Frobenstraße 26.

**A. Danielowski,**  
Neuß, Mühlendamm 67.  
**Colonialwaaren**  
und **Weinhandlung,**  
**Destillation.**  
Specialität: **Rum und Cognac,**  
ächter Verschnitt.

Die  
**lithographische Anstalt u.**  
**Steindruckerei**  
von  
**Carl Schmidt Nachfolger,**  
**Elbing, Spieringstrasse 25,**  
empfiehlt sich zur schnellen und geschmackvollen Anfertigung von  
**Plakaten, Diplomen,**  
**illustrirten Preislisten,**  
**Verlobungs-, Vermählungs- und**  
**Visitenkarten,**  
**Hochzeiteinladungen,**  
**Speisekarten, Geschäftskarten,**  
**Wechseln, Quittungen,**  
**Rechnungen,**  
**Correspondenz-Formularen,**  
sowie von  
**Wein-, Bier-, Liqueur- und Waaren-**  
**Etiquettes**  
zu **billigsten Preisen.**

**Hôtel Germania.**  
Fremdenzimmer von 1 Mark an. **Gute Küche.**  
**Special-Ausschank von Höcherlbräu.**  
**Colonialwaaren, Delicatessen,**  
**Bier- u. Weinhandlung.**  
Einem geehrten Publikum Elbings und Umgegend zur freundlichen  
Nachricht, daß ich meine Geschäftsräume vollständig der Neuzeit ent-  
sprechend renovirt habe.  
Empfehle meine **frischgebrannten Caffee's, Biere,**  
**Spirituosen, div. Weine** und alle in mein Fach schlagenden  
Artikel.  
Es wird mein Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung und  
gute Waare meine werthen Kunden zufrieden zu stellen.  
Indem ich nun für das seit 10 Jahren mir entgegengebrachte  
Vertrauen bestens danke, bitte ich höflichst um recht guten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Ednard Barthels,**  
Reichnamstraße.

Empfehle  
**feinste geröstete Meunangen,**  
**feinste engl. Matjesheringe,**  
**Diverse Fischconserven,**  
**Räucherlachs in Aufschnitt,**  
**geräuch. Gothaer Schinken,**  
**Rügenwalder**  
**Gothaer** Cervelatwurst,  
**Braunschweiger**  
**Diverse Käsesorten,**  
**vorzügliche Tafelbutter,**  
**feinste Tafelliqueure,**  
sowie  
**sämmtliche Colonialwaaren**  
und **Delicatessen der Saison**  
in bekanntlich nur tadelloser Qualität zu mässigen Preisen.  
**Benno Damus Nachf.,**  
Julius Nickel.

**Das Sargmagazin**  
von  
**F. Schmaglowski**  
empfiehlt  
**Särge**  
von Metall und Holz in jeder Größe zu concurrenzlos billigen Preisen. Wieder-  
verkäufer erhalten nach wie vor Extrapreise.  
**Leichen-Ausstattungen und Sargbeschläge** in größter Aus-  
wahl auf Lager.  
**Möbel und Spiegel** zum billigsten Tagespreise.  
**F. Schmaglowski,**  
Aungerstraße 13a.

**Bad Polzin**  
Endstation der Eisenbahn Schwelbein-  
Polzin, sehr starke Mineralquellen  
und **Moorbäder,** kohlenfreie  
Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt.  
Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauen-  
leiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisebad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai  
bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft  
**Badeverwaltung in Polzin, „Tourist“ und Carl Riesels**  
Reisekontor in Berlin.

**WER** seine  
**Sprachkenntnisse**  
durch Lektüre eines unterhaltenden  
und belehrenden Journals befestigen  
und erweitern will, verlange eine  
**PROBENUMMER** von  
**English-Journal-Français**  
für deutsche Leser,  
herausgegeben von  
**Th. de Beaux u. John Montgomery**  
(Jährlich 48 Nummern:  
24 französische und 24 englische),  
welche an jedermann gratis und  
franko versandt wird von jeder  
Buchhandlung oder vom Verlage:  
**Rengersche Buchhandlung**  
in **Leipzig.**

**A**chten **Gausfrauen!**  
Verwendet  
als **B**randts **C**offee.  
besten und  
billigsten **C**offee-  
Zusatz und  
**C**offee-Ersatz.  
In den meisten Colonialwaaren-  
Handlungen erhältlich.

**Freiwilliger Verkauf.**  
Wir sind beauftragt:  
a. die den **Zimmermann'schen**  
Erben gehörige, in **Lupushorst,**  
Kreis Elbing, gelegene, circa  
82 culm. Morgen große Be-  
sitzung mit hervorragenden schönen  
Gebäuden, dem gesammten, sehr  
reichlichen, todtten und lebenden  
Inventar, sowie der gesammten  
Ernte;  
b. die ca. 50 culm. Morgen große  
Besitzung des Herrn **Franz**  
**Tapper** in **Lupushorst,**  
ebenfalls mit Gebäuden, dem  
gesammten todtten und lebenden  
Inventar, sowie der ganzen  
Ernte

im Ganzen oder, nach Belieben der  
Käufer, auch getheilt, jedoch weder  
öffentlich noch meistbietend, sondern im  
Wege freiwilliger Unterhandlung zu ver-  
kaufen.  
Hierzu werden wir  
**Mittwoch, den 14. Juli d. J.,**  
von **Vormittags 10 Uhr ab,**  
im **Gasthause** des Herrn **Adolf**  
**Karsten-Lupushorst** anwesend sein  
und laden Kaufliebhaber mit dem Be-  
merken ein, daß die Verkaufsbedingungen  
günstig gestellt werden.  
Die Besichtigung kann jeder Zeit  
erfolgen, auch ertheilen wir vorher jede  
gewünschte Auskunft.  
**H. Ruhm & Schneidemühl,**  
Reuteich Wpr.

**Kettenbrunnenstraße 7.**  
Auf Verlangen der geehrten Kundschaft  
wird die Milch ins Haus gebracht.  
Dasselbst ist dicke Milch und Trant zu  
haben.  
**Milchhandlung Steiner.**  
Alleinstehende Dame sucht  
**Wohnung**  
Zimmer und Küche mit Wasserleitung  
p. Oktober. Offerten mit Preisangabe  
unter **Nr. 158 a. d. Exped. d. Bzg.**

**Rohbernstein und**  
**Ambroid**  
in Vertretung oder für feste Rechnung  
zu übernehmen gesucht von einem gut  
eingeführten Agentur- und Commissions-  
haus. Zuschriften erbeten unter **L. Korn-**  
**blüh, Wien I., Selterstorferstraße 3.**  
**Eine Wohnung** an eine einzelne  
Dame zu ver-  
mieten. Besichtigung von 11—1 Uhr.  
**Heil. Geiststraße 25.**  
**Eine Stube u. Küche a. einzelne**  
**Dame zu vermieten**  
**Mauerstraße 17.**

Zum 1. Oktober d. J. ist die  
**erste Etage**  
Alter Markt 49, bestehend aus  
5 Zimmern nebst Zubehör, zu ver-  
mieten. Näheres bei  
**Rudolph Sausse Nachf.**

**Eine Wohnung**  
zu vermieten **Gr. Kastanienstr. 6b.**

**Eine Wohnung**  
zu vermieten **Gr. Stromstraße 7,**  
an der Werft.

In meinem Hause, Inn. Mühlen-  
damm Nr. 14, beabsichtige ich einen  
**Laden**  
auszubauen und ist selbiger mit daran  
schließender Wohnung zu vermieten.  
**E. Andree, Tischlermeister.**

**Der Laden**  
Alter Markt 61 ist zum Oktober zu  
vermieten. Näheres 1 Tr.

**Ein Geschäftsführer**  
für mein feines Restaurant gesucht.  
Kautions 300 Mk. Derselbe könnte mit  
kleinerem Kapital später mein Geschäft  
selbstständig verwalten oder auch kaufen.  
Eintritt am 1. August cr., Offerten ohne  
Besichtigung von Marke an  
**C. Doerks,**  
Delicatessen- und Weinhandlung,  
Bromberg.

**Einen Lehrling**  
sucht  
**F. Fuchs Nachf. (St. Bonaschowski),**  
Schwornsteinfegermeister.

Für mein Getreide-, Futter- und  
Düngemittel-Geschäft suche ich, eventl.  
zum sofortigen Antritt, einen tüchtigen  
**jungen Mann**  
der den Ein- und Verkauf selbstständig  
besorgen kann.  
**H. Lohde, Gerdauen.**

**Einen Lehrling**  
sucht  
Arthur Müller,  
Kunst- u. Hornbrecherei.

Ein großes Geschäft in Elbing sucht  
**zwei tüchtige Mädchen**  
zur **Erlernung des Geschäfts.**  
Selbstgeschriebene Adressen sind in der  
Expedition der „**Altpreussischen Zeitung**“  
unter der Chiffre **F. R. 2** einzureichen.

**Ein möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
**Serrenstraße 9, 1 Tr.**

**„Mittpr. Zeitung“**  
Sommer-  
Fahrplan 1897.  
Abfahrt nach Richtung Dirschau:  
4,27 Dm., 7,30 Dm., 10,55 Dm., 11,01 Dm.,  
3,15 Dm., 6,42 Dm., 10,10 Dm., 10,03 Dm.  
Königsberg:  
6,40 Dm., 7,19 Dm., 10,02 Dm., 1,22 Dm.,  
5,32 Dm., 6,11 Dm., 12,18 Nachts  
Mühlungen:  
7,19 Dm., 10,02 Dm., 2,16 Dm.  
Hierzu:  
6,22 D., 11,07 D., 3,30 D., 7,26 D.,  
samt dem gedruckten  
Schnellzüge

**Benno Damus**  
**Nachf.**  
**Colonialwaaren-,**  
**Delicatessen-,**  
**Südfrucht- u.**  
**Weinhandlung.**



### Elbinger Standesamt.

Vom 8. Juli 1897.  
**Geburten:** Bahnarbeiter Friedrich Schmidt Zw. 2 S. — Schlosser Heinrich Stegmann S. — Schlosser August Laske S. — Eigentümer Wilhelm Neumann S. — Kaufmann Otto Reuter S. — Arbeiter Anton Wobbe S. —  
**Aufgebote:** Restaurateur Hermann Zahn-Elb. mit Ida Gubl-Elb. — Musikdirigent Franz Schnur-Elb. mit Luise Schmidts-Elb.  
**Sterbefälle:** Wittve Marianna Stein geb. Döse 83 J. — Fabrikarbtr. Johann Heinrich Benzl 1. J. — Arbtr. Ferdinand Holzmann 35 J. — Malermeister Richard Goerke 1. J. — Bahnarbeiter Friedrich Schmidt S. — Schlosser August Laske S. — Fabrikarbeiter Emil Gnoyke S. 8 M. — Eisenbahnschaffner Hermann Paehnick S. 1 J.

### Auswärtige Familiennachrichten

**Geboren:** Herr F. Fornaçon-Insterburg S. — Herr Victor Rasmus-Friedlingen S. — Herr Pfarrer Römmer-Jütz S.  
**Verstorben:** Herr Heinrich Pusch-Pr. Holland. — Herr Wilhelm Friedrich-Tilsit. — Herr Lehrer Carl Haupt-Birstonichfen.

### Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 12. Juli cr., anderamt Wähltermin befüß Vornahme einer Neuwahl für das auscheidende Mitglied der Deputation, Herrn Zimmermeister **Rudolf Fechter**, als Vertreter der II. Klasse, wird hiermit aufgehoben und ist hierzu ein neuer Termin auf **Dienstag, den 13. Juli d. Js., 5 Uhr Nachmittags**, in dem Commissionsstimmungszimmer Nr. 25 im Rathhaufe anderaunt.  
Die stimmberechtigten Mitglieder der städtischen Feuersocietät werden zu diesem Termin unter der Verwarnung eingeladen, daß die Ausbleibenden an die Majoritätsbeschlüsse der Erschienenen gebunden sind.  
Elbing, den 6. Juni 1897.  
**Die Feuersocietätsdeputation.**  
Lepp.  
**Louise Schendell,**  
Atelier für  
**Künstl. Zähne,**  
Blomben etc.,  
Snn. Mühlenst. u. Mühlenstr.-Ecke.

### Bekanntmachung

Die Wohnung im Erdgeschoß des dem Leibranten gehörigen Hauses, **Seil. Geiststraße Nr. 5**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Zubehör, Holzstall und Keller u. s. w. ist zum 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten. Befichtigung von 11—1 Uhr Vormittags. Bedingungen sind im Rathhaufe, Zimmer Nr. 24, zu erfragen.  
Elbing, den 7. Juli 1897.

### Die Verwaltungs-Deputation des Seil-Geist-Hospitals.

### Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing.

Diejenigen Personen pp, welche im laufenden Jahre **Anschluß an das Fernsprechnetz** zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen **spätestens bis zum 15. August** an das Kaiserliche Postamt in Elbing einzureichen. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkt eingegangen sind.  
Danzig, 3. Juli 1897.

### Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. Kriesche.

### Öffentliche Versteigerung!

### Freitag, den 9. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

werde ich in Sachen **Diets und Gen.: Hennig** die in „**BelleVue**“ mit Genehmigung der Frau Müller eingestellten Gegenstände, als:  
**1 große Matratze, 19 Kisten Cigarren, 9 Fl. Cognac, 9 Fl. Rothwein, 8 halbe u. 5 Viertel Tannen Bier, 1 Rolle Zanderdraht, sowie ein gut erhaltenes Niederrad (Vneumatik) u. a. m.** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.  
Elbing, den 7. Juli 1897.

### Nickel, Gerichtsvollzieher.

### Oberländer

### Prektofor

(großes Format) ab Rahn an meinem Hofe, billig.

### J. Frühstück.

### Auktion!

### Sonnabend, den 10. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokal **Wollweberstraße 5**, hier, zufolge Auftrages in öffentlich freiwilliger Auktion

**1 neue goldene Damenuhr, 3 Kopfstiften, 3 Unter- und ein Oberbett, 1 neue Nähmaschine, 1 eis. Bettgestell, 50 neue Semden, Zeug zu mehreren Bettbezügen, sowie 1 Koffer** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkaufen.  
Elbing, den 7. Juli 1897.

**Nickel,** Gerichtsvollzieher.  
Ein unverheirateter kräftiger **Arbeiter** findet Stellung.  
**A. Wiebe,** Königbergerstraße.

### 3. Ziehung der 1. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Juli 1897.  
Auf die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

57 191 520 67 696 370	1039 914 274 79 428 526 27	2333 65 615
[500] 831 62 89	3265 153 278 955 601	1501 79 710 595
384 565 648 959	5368 435 69 34 672 718 89 98	3368 473 798
903 53 7204 64 516 811	8158 878 456 638 94 748 979 83	9034 72
288 662		
10013 55 115 18 473 654 798 910	11054 279 402 585 92 771 811	
14 12097 109 226 570 698 776	13038 277 495 562 87 798	14115 27
46 357 611 724	15115 324 414 539 640 762 886 954	10143 710 17371
93 412 718 58	15147 257 405 584 606 778	19005 177 246 376 524
705 96		
20125 48 221 398 538 874	21537 714 75	22089 188 234 770 808
905 [100] 23	23336 [100] 563 759	24001 895 505 601 799
25119 57	258 308 626 812	26018 284 375 467 568 611 43 973
27111 200 419	538 86 [100] 611	73 714 21 65
28100 255 455 509 31 61 612	29223	66 24 318 501 715
30 899 103 500 20 607 52 563 988	31217 449 63 514 94 727 1501	
86 32025 117 46 413 471	33205 76 409 48 86 625	34139 389 572
809 974 35451 136 30020 72 109 801 62 598 715 931	37003 95 845	444 782 948 38054 128 213 77 240 81 442 150 56 30 20 501 601 872
40006 128 64 506 339 554 629 728 70 87 90 967	41216 459 517	640 47 835 79 42322 463 519 961
42156 977	44173 1501 45129	74 232 300 442 656 725
46024 412 638 622 47 878 956	47141 209	[100] 449 160 687 712 20 48011 34 227 [100] 351 405 93 780 887
49105 56 809 16 446 532 92 609 96	50212 76 434 581 771	51039 109 [200] 465 653
52018 160 813	80 404 518 98 602 77 768 988	53013 54 163 394 843 [100] 922 54200
601 327 65 533 731 933	55 130 232 379 499 685 715 963	56031
631 [100] 777 805 950 52	57033 112 96 408 11 578 719 934 98	65010
66509 287 330 408 791 94 896 902	59150 341 401 10 644 900 69 84	69086 239 [100] 378 609 67 973 91
61002 67 108 39 202 29 62008	45 494 549 615 738 63048 55 378 478 549 598 812 951 75 [100] 95 64185	409 825 [100] 39 [100] 65454 540 50 725 571
66189 297 374 96 489	717 52 67031 82 491 [100] 606 69 860 941	68008 325 72 622 703
73 75 306 [100] 69338 767 58	70042 380 477 588 729	71001 308 492 618 89 807
72017 51 [200]	204 934 628 755	73354 75 93 418 62 713 88 950
74 248 65 750	941 56 75084 [100] 285 400 78 586 849 937 65 709	76063 77 102
62 228 826 614 94 790 98 800	77279 655 767 96 949 96	78263 447
65 70042 133 312 56 87 430 569 709 923	81108 202 697 91 817 38 42 993	82098 167 296 330 517 661 761
83104 76 85 310	84104 76 85 310 62 418 761 821 47 88	965 84245 80 [150] 300 579 [100] 634 756 916
85084 54 844 811 95	989 86224 443 [100] 324 642 840 87	97469 136 249 420 500
88035	141 [100] 270 97 [150] 731 89 59170 372 429 520 30 696 805 961 95	99012 98 568 318 950 82
101147 23 24 150 29 34 [500] 967	95202 335 72 469 [150] 538 43	811 93 9404 440 635 61 263 919 97
95202 335 72 469 [150] 538 43	46 98 759 806 923	96063 511 668 75 888 900
97042 129 595 645 86	785 595 98004 324 98 474 572 620 24 28	90084 165 362 97 505 631
82 765 902	100975 [100] 570 634 709	101009 181 87 342 843 45 76 97 [100]
102097 132	103108 99 240 307 89 749 83 94	104119 [100] 304 14
755 06 105267 836 [200] 420 834	106092 192 425 62 61 34 51	788 56 811 107 7 836 750 986
108138 414 45 727 800 971	10039	565 628 50 84 760 89

### Mein

### Abbau-Grundstück

in Baarden bei Schlobien in aussichtsguter Lage, beabsichtige ich mit Inventar sofort zu verkaufen. Wohnhaus neu, massiv, m. guten Wirtschaftsgebäuden, Boden mittelm. g. ertr., Gr. 21 1/2 Hektar mit Wald. Reflektanten können sich jeder Zeit melden.  
**Ernst Schmid.**

### Lehrlinge, Knaben und Mädchen, Wickel- und Cigarrenmacherinnen,

unter günstigen Bedingungen, sowie **Tabak-Entripper** stellen jeder Zeit ein  
**Loeser & Wolff.**

### Mehrere tüchtige Malergehilfen

finden sogleich Beschäftigung. Meldungen zu richten an **Malermstr. B. Krüger** aus Schneidemühl, z. Zt. in Zofrot  
Ein gewandter, bestempfohlener, verheirateter

### Rechnungsführer

wird per 1. Oktober gesucht, und werden ehemalige Schüler bevorzugt. Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschriften an **J. Italiener Nachflg.**

### Lehranstalt, Königsberg i. Pr., Schmiedestr.

### Freiwillige Auktionen, sowie Nachlässe und Sachen zu Verantkationiren übernehme billigst. Auktionator, Rosenthal, Eg. Sinterstr. 7, 1

110504 718 88 910	110304 404 43 68 90 568 752 887 [100] 84 85
112925 476 68 910	121928 62 405 21 692
113344 467 741 50 808 95	114452 [150]
527 787	115075 212 547 85 685 816 86
116498 562 721	117024 54
162 212 88 400 525 75 86 708 928	118369 470 94 513 61 726 923
119023 178 252 [100] 326 405 595 647 714 76	
120222 590 [150] 678 808 [100] 43 901	121147 318 120264 79
155 432 [100] 571 624 27 1333	200] 375 424 371 481 908 78 120082 105
120404 119 324 413 [100] 678	[100] 804 41 98 908 78 120082 105
[150] 32 366 679	126121 325 451 887 [100] 948
127087 192 204 365	70 531 774
128265 75 628 24 616 [100] 791 962	129022 569 765 832 90
130014 686 874	131262 604 88 775 [100] 85 838 [3000] 132027
192 213 67 306 66 443 518 500 784 39	133344 467 741 50 808 95
977 134006 [100] 95 392 477 822 83 616	136275 422 623 963 137041
141 45 73 500 62 75 86 734 946	138222 389 419 77 763
139061 68	81 181 284 499 678 805 49 902 62
140366 62 76 862 900	141063 240 806
142011 89 350 455 511 61 685	143688 65 526 704 8 52 814
144044 377 451 609 68 970	145096 255 474 619 738
146052 68 740 856 104 247 491 603 771 867	147139 540 481 822 32 91 93 722 83
148265 127 96 314 552 69 749	870
149092 46 804 39 699 866 [100] 904	
150150 58 80 235 47 373 482 616 78	[100] 88 755 76 93 855 151219
1515 647 805 7	1520291 99 135 83 594 605 712 871
153120 95 251	503 64 621 52 747 863
154144 16 206 92 392 1104	494 539 73 84 763
911 24	155052 309 33 734 942
156422 511 717 45 810	157408 594
15806 66 941 [200]	158161 91 [150] 232 469 518 [100] 625 800
44 52	159012 175 372 419
160065 192 389 611	[100] 86 523 716
161102 308 508 763 931 [150]	85 106269 177 35 328
163188 550 704 51	164584 927 30 165039
[100] 48 106 299 310 459 719 749 881	166044 308 459 89 650 844 69
167125 [100] 81 611 33 52 762 855 62	168089 114 452 890 35 842 79
915 [100] 39 40	169169 254 324 [100] 70 417 536 [150] 694 770 [100] 876
170032 308 [100] 334 36 40 461 559 997	171004 245 538 67 604
976 89	172241 60 [150] 61 565 407 684 824 908 74 99
173017 413 37 717 805 96	174014 26 42 231 304 13 477 [150] 96 511 637
175014 35 88 717 203 269	176016 75 88 170
688 170 30 218 57 173 [100] 524 690 745 884 943	177285 325 456
688 800 30 218 57 173 [100] 524 690 745 884 943	179239 605 909
18044 181 851 937	181005 42 205 8 352 619 772 933
182013 97 20 485 91 618 708 93 519 94	183005 111 756 83
184005 92 679	185001 100 61 565 407 684 824 908 74 99
186076 151 100 97	187007 151 100 97
188012 239 107	189008 151 100 97
141 525 [100] 97	187007 151 100 97
189008 151 100 97	190009 151 100 97
478 [100] 612 [100] 886 948	191009 151 100 97
192009 151 100 97	193010 151 100 97
194011 151 100 97	195012 151 100 97
196013 151 100 97	198016 151 100 97
199017 151 100 97	201021 151 100 97
202022 151 100 97	203023 151 100 97
204024 151 100 97	205025 151 100 97
206026 151 100 97	208031 151 100 97
209032 151 100 97	211037 151 100 97
212038 151 100 97	215044 151 100 97
218051 151 100 97	221062 151 100 97
222071 151 100 97	225078 151 100 97
228096 151 100 97	232096 151 100 97
238116 151 100 97	244136 151 100 97
250156 151 100 97	254196 151 100 97
264216 151 100 97	276276 151 100 97
290336 151 100 97	304416 151 100 97
338456 151 100 97	376556 151 100 97
428636 151 100 97	480696 151 100 97
538876 151 100 97	629016 151 100 97
702816 151 100 97	808836 151 100 97
862876 151 100 97	985016 151 100 97

„Das ist allerdings eine heikle Frage, gnädige Frau,“ versetzte Gerhard ernst.  
„Ich meine vom Standpunkt der Wissenschaft.“  
„Die Wissenschaft,“ gnädige Frau, leugnet das Unfassliche nicht, sie ignoriert es nur, muß es ignorieren, um nicht die Basis ihrer eigenen Existenz zu verlieren. Wer aber je offenen Auges und Herzens die Wunder der Natur geschaut, sei es im kleinsten Wassertropfen, sei es im unermeßlichen Welttraume, der wird und kann sich der Ahnung eines unbegreiflichen, über menschliche Sinne und Fassungskraft erhabenen nicht entschlagen. Gesetz, Weltseele nennen es die einen, Gott die andern, doch wie man es auch heißen mag, sicher ist es, daß dieses über allen Begriffen stehende Unerforschliche sich nie und nimmer in den albernen Phrasen citirter Geister oder in anderem Gelsensteiput offenbart; das ist meine ehrliche, unerschütterliche Ueberzeugung.“  
„Ich danke Ihnen,“ sagte Frau Zanda einfach, dem Redner die Hand reichend. „Doch nun zum Grunde meiner Frage. Diese Broschüre fand ich gestern auf meinem Schreibtisch, sie kam auf mir unerklärliche Weise dahin; denn kein Fremder betrat das Haus, und mein Mädchen ist über jeden Verdacht zuverlässig. Die Schrift enthält ein ausführliches System aller Wandlungen der Menschenseele im Reich der Erde wie der Luft. Das Ueber-raschende an der Sache aber ist, daß der Verfasser seit kurzem in unserer Nähe wohnt, wahrscheinlich aus derselbe Fremde ist, welcher nach Witz Fanny's Andeutungen deren Vater geheimnisvolle nächtliche Besuche abstattet.“  
Frau Zanda hatte dies in scherzendem Tone gesprochen, ohne jedoch dem schärfen Auge ihres Gastes die innere Erregung verbergen zu können.  
Aber diese Erregung theilte sich Gerhard in demselben Augenblick mit, als er den Namen des Verfassers in der Broschüre las.  
„Wie? Viscontini, Marchese Viscontini hier, in unserer Nähe?“ rief er, die Stirn runzelnd.  
„Sie kennen ihn?“  
„Weider nur zu gut, aber eben deshalb hielt ich es für unmöglich, daß dieser Mensch es wagen würde — Verzeihung, gnädige Frau,“ unterbrach sich der Freiberr, „ich lasse mich da von einer Aufregung hinreißen, welche Ihnen unbegreiflich erscheinen muß.“  
„Und ist es indiskret, nach der Ursache zu fragen?“  
„Gewiß nicht, allein die Ursache liegt in persönlichen Verhältnissen, welche Sie, gnädige Frau, kaum interessieren dürften, da dieselben mit dem Wirken des Mannes als Prophet nichts zu schaffen haben.“  
„Wenn aber gerade die Verhältnisse es wären, welche mich interessieren?“  
Die Worte waren von einem so seltsamen Blicke, von so schmerzlichen Lächeln begleitet, daß Gerhard betroffen zur Sprecherin aufblickte.

„Ja, ja, mein Freund, die Fügungen des Schicksals sind nicht weniger wunderbar, als die Geheimnisse der Natur. Sprechen Sie also, und leicht kommt eines Tages an mich die Reihe, Ihre Mittheilungen zu ergänzen.“  
Gerhard schloß, daß jede weitere Zögerung von seiner Seite verlesen müßte, daher entsprach er dem Wunsche der Dame nach kurzem Besinnen.  
„Aufse ich mir das Bild des Mannes, welchen wir beide kennen, ins Gedächtnis zurück,“ begann er, „so muß ich bekennen, daß ich nie im Leben einen Mann begegnete, der sich an körperlichen wie geistigen Vorzügen mit dem Marchese Rafaele Viscontini hätte messen können. Von fast riesenhafter, doch edelster Gestalt, einen Apollkopf auf den herkulischen Schultern, feurig, beredt, hinreißend, so trat er mir, dem eben insciribierten Juristen, in der Aula der Wiener Universität entgegen. Er studierte Medicin, Naturwissenschaften, Staatsrecht, kurz, alles mögliche, doch während wir andern mühsam von Zweig zu Zweig an den verschiedenen Erkenntnißbäumen der Wissenschaft emporkletterten, war es, als ob er mit einem einzigen Sprunge den Gipfel erreichte. Heute freilich weiß ich, daß dies nur ein Scheineresultat, die schimmernde Wirkung geistiger Gewandtheit und ungewöhnlicher Rednergabe war, damals aber bewunderte ich ihn, und bald waren wir unzertrennliche Freunde.“  
Nur in einem Punkte harmonierten wir schon damals nicht: Ideales Streben und Wirken erschien ihm als Thorheit; das Leben zu genießen, jedes Begehren der Sinne wie des Ehrgeizes zu befriedigen, das war seiner Theorie nach das einzig würdige Ziel des Menschen, nur um dieses zu erreichen, studierte er; denn der Wissendste, das heißt der Klügste, beherrscht die Welt.  
Lange hielt ich diese seine Ansicht für eine bloße Theorie, ein müßiges Spiel der Dialektik; in Paris jedoch, wohin wir nach vollendeten Studien gemeinschaftlich eine Vergnügungsreise unternommen hatten, erkannte ich meinen Irrthum, und von da ab trennten sich unsere Wege.  
In den ebeno berühmten wie berühmten Jockey-Club aufgenommen, that sich Rafaele als Spieler, Trinker und Frauenjäger dermaßen hervor, daß er von seinen Genossen bewundert und beneidet, als deren anerkannter Führer bald thatsächlich jene einflussreiche Rolle spielte, welche er so oft als erstes Ziel seiner ehrgeizigen Pläne bezeichnet hatte.  
So wenig mir dieses Treiben aber auch behagte, ich hielt es, so lange es die Grenzen der Ehrenhaftigkeit nicht überschritt, dem Augenübermut des traktstrogenen Freundes zugute; als ich jedoch eines Tages erfuhr, daß Rafaele die Gastfreundschaft einer lebenswürdigen Familie, welcher wir von Wiener Freunden empfohlen waren, benutzte, um den Sohn des Hauses in das wüste Klubleben einzuführen, gleichzeitig aber um die Hand der Schwe-

ster, einer reichen Erbin, zu werben, da hatte meine Langmuth ein Ende.  
Aus Rafaele's Aeußerungen wußte ich, daß sein Herz nicht den geringsten Antheil an dieser Bewerbung hatte, daß es sich für ihn vielmehr lediglich um eine günstige Regelung seiner durch verschwenderische Lebensweise gänzlich zerrütteten Vermögensver